

Ein angebliches Bild Zwinglis in Berlin.

Veranlasst durch die erste Nummer der Zwingliana hatte Herr Pastor Heilmann an der reformierten Gemeinde in Göttingen die Güte, mich am 18. Januar dieses Jahres auf ein kleines Ölbild aufmerksam zu machen, das als Porträt Zwingli's, und zwar als ein ziemlich gleichzeitiges, bezeichnet werde und sich im Besitz der Witwe des verstorbenen Pfarrers Dr. Heuser von der niederländisch-reformierten Gemeinde in Hanau befinde. Frau Pfarrer Heuser, jetzt in Berlin, liess dann auf mein Ansuchen mit höchst verdankenswerter Gefälligkeit das Bild für einige Zeit leihweise der Zürcher Stadtbibliothek zugehen, wo es seither durch die Sachverständigen geprüft worden ist.

Das Porträt ist Brustbild, die Holztafel misst $17\frac{1}{2} \times 14\frac{1}{2}$ cm. Auf der Rückseite steht in schwarzer Schrift der Name: Zwinglius. Angeblich soll Hans Burgkmair († 1531) der Maler sein. Weitere und bestimmtere Traditionen können nicht geltend gemacht werden.

Die Prüfung ist nicht zu gunsten des Bildes ausgefallen. Das Porträt kann weder als das Zwingli's, noch als ein gleichzeitiges Werk anerkannt werden.

Herr Professor Dr. J. R. Rahn schreibt mir: „Der Vergleich des von Ihnen erwähnten Bildnisses mit den authentischen Zwingliporträten auf Stampfers Medaille und dem Asper'schen Tafelgemälde in der Wasserkirche lässt keine Spur gemeinsamer Züge erkennen. Der äussere Habitus ist der eines Bürgers, wie er sich in den zwanziger und dreissiger Jahren des 16. Jahrhunderts trug, und auf noch späteren Ursprung des Bildes weist die Malweise hin, wozu überdies bemerkt werden muss, dass dasselbe eine verständnislose Überarbeitung erlitten hat, wie dies am auffälligsten die jetzige Erscheinung des Barettes über dem Gesichtssprofile beweist“.

Diesem Urteil schliesst sich Herr Professor Dr. G. Meyer von Knonau vollkommen an, indem er erklärt, das Porträt könne niemals Zwingli darstellen, und die ganze Malweise qualifiziere dasselbe als ein Werk späterer Zeit.

Das Ergebnis ist also ein negatives. Nichtsdestoweniger war es uns höchst erwünscht, Gelegenheit zur Besichtigung und Prüfung des Bildes zu erhalten.

E.